

# XXXVI. NEUERE FUNDE VON URSUS SPELÆUS BLUMB. IN UNGARN.

Von  
GABRIEL TEGLÁS,

DIRECTOR DER K. UNG. OBERREALSCHULE IN DÉVA.

Vorgelegt der Akademie in der Sitzung vom 23. Juni 1884

vorn o. M. J. Szabó.

Auf Anregung der Frau Cserey geborne Emilia Zathuretzky haben die székler Behörden in Sepszi-Szt-György, in der Hauptstadt des Háromszéker Comitats, ein in jeder Beziehung beachtenswertes Provinzmuseum gegründet. Bei Besichtigung dieses Museums interessirte ich mich vorzüglich für das Material, welches ich bei meinen prähistorischen und Höhlenstudien verwenden könnte. Ich kann mit der grössten Freude constatiren, dass die prähistorischen Funde sehr Interessantes bieten und unter den paläontologischen sich auch sehr kostbare Objecte befinden, so unter andern der in der baróther Lignitschichte gefundene Rehkiefer, von welchem Herr Dr. ANTON KOCH, Professor an der Klausenburger Universität, im Klausenburger Naturwissenschaftlichen Verein referirte. Mit Staunen habe ich aber wahrgenommen, dass die Fauna der székler Höhlen nicht vertreten war, was ich einzig dem Umstande zuschrieb, dass dieses Museum, wie die im allgemeinen in der jüngsten Zeit entstandenen Provinzial-Institute, für Ausgrabungen und Studienreisen keinen genügenden Fond besitzen und nur von den Geschenken Einzelner bereichert werden. Auf dieselbe Art gelangte das székler Museum in den Besitz einzelner Ursus spelæus Blumb. Knochenfragmente, von welchen mich hauptsächlich drei Schädelskelette interessirten. Herr GÉZA NAGY, Custos dieses Museums, gestattete mir die nähere Untersuchung der

Objecte und ich will meine diesbezüglichen Notizen als Ergänzung der ohnedies so spärlich erscheinenden vaterländischen Untersuchungen mitteilen.

Wie ich schon erwähnt habe, sind die in Frage stehenden Schädelfragmente nicht auf dem Gebiete des *székler* Landes aufgefunden worden. So schenkte den ersten Herr Professor ALORS ROEDIGER; derselbe bekam das Schädelskelett aus der durch BARON EUGEN NYÁRI eingehend beschriebenen Aggteleker Höhle; die übrigen zwei wurden im Dorfe *Esküllő*, welches am linken Ufer der *Sebes-Körös*, *Telegd* gegenüber liegt, aufgefunden und Herr BÉLA ÖRLEY war so gütig, dieselben dem *székler* Museum zu überlassen.

Die letztgenannte Höhle führten die Wiener Geologen unter den Namen *Igricz* in ihre Mitteilungen ein und Herr FERDINAND HOCHSTETTER referirte hier über die durch S. K. H. den Kronprinzen in den Besitz der österreichischen geologischen Reichsanstalt gelangten *Ursus spelæus* Funde. Bei uns ist der Name *Pestere* allgemein gebräuchlich, obzwar dieses Wort rumänisch nur Höhle bezeichnet und in Folge dessen im Bihar Comitat, in dem siebenbürgischen Erzgebirge, als in den Kalkbildungen der von der *Maros* bis zur *Donau* sich hinziehenden *Temeser* Gebirge, mit einem Wort so weit rumänisch gesprochen wird, mit diesem Wort die Höhle benannt wird. Daher ist es zweckmässiger mit der Höhle zugleich den Namen des Ortes zu gebrauchen, in Folge dessen ich den Namen des Dorfes *Esküllő* in Anspruch nehme.

Bekanntlich wurde diese Höhle im Sommer des Jahres 1870 im Auftrage der Ung. Akademie durch Herrn EDUARD THEMÁK, Universitäts-Assistent, untersucht, der von den reichen Funden als auch von der Topographie dieser Höhle dem geologischen Verein Bericht erstattete.

Ich will die Daten meiner Messungen wenigstens in den Hauptzügen mit den durch Herrn FRANZ KRAUS mitgeteilten aus dem Dachsteingebiete, also aus den Alpen stammenden (Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt Jahrgang 1881, XXI. Band, Nr. 4, pag. 529—538) als auch mit den durch Herrn FERDINAND RÖMER mitgeteilten Daten, welche letzteren sich auf die in der Nähe von *Ojcow* (Russisch-Polen) im Gebiete *Krakaus* befindlichen

Knochenhöhlen beziehen, (s. Die Knochenhöhlen von Ojcow in Polen von Dr. FERDINAND RÖMER. Separat-Abdruck aus Palæontographica XXIX. Bd. Cassel 1883) vergleichen. Ich will noch einige vaterländische Daten hinzunehmen, so die durch mich im XVIII. Bande Nr. 3. der Math. und Naturwissenschaftlichen Berichte mitgeteilt und auf die Bedellöer Knochenhöhle bezüglichen Daten als auch die im Besitze des Klausenburger Museums befindlichen aus Oncsasza stammenden Ursus spelaeus Messungen. Alle diese Daten werden die körperliche Entwicklung als auch selbst auf ein und demselben Orte vorgefundene Entwicklungs-Differenzen zur Genüge illustriren.

Die Daten meiner Messungen sind die folgenden :

	Aggtelek	Esküllö		Aus dem Dachsteingebiete	Ojcow	Bedellö bei Toroczko in Siebenbürgen	Oncsásza in Siebenbürgen	L'raus aretos Reont
		erste Höhle	zweite Höhle					
	mf	mf	mf	mf	mf	mf	mf	mf
Grösste horizontale Länge des Schädels	0.48	0.50	0.41	0.41	0.495	0.39	0.424	0.33
Länge vom Vorderrande des Foramen magnum bis zu den Incisivalveden	0.44	0.47	0.39	0.386	—	—	—	—
Grösste Breite des Schädels vom Aussenrande des Jochbogen	0.29	0.30	0.26	0.26	0.307	0.25	0.26	0.22
Grösste Breite der Frontale	0.15	0.16	0.13	0.138	—	—	—	—
Distanz vom unteren Teile des Jochbogens bis zur höchsten Elevatur des Occipitalkammes	0.16	0.17	0.10	0.16	—	—	—	—
Entfernung der Eckzähne des Unterkiefers am äusseren Kronrande	0.75	0.8	0.7	0.85	—	—	—	—
Distanz zwischen dem vordersten Backenzahne des Oberkiefers u. dem Kronrande des Eckzahnes	0.45	0.5	0.39	0.38	—	—	—	—
Distanz der Jochbogen	0.16	0.18	0.16	—	—	—	—	—
Länge des harten Gaumens	0.267	0.28	0.228	0.228	—	—	—	—

	Agg- telek	Esküllö		Aus dem Dach- stein- gebiete	Ojcow
		erste Höhle	zweite Höhle		
	<i>m/</i>	<i>m/</i>	<i>m/</i>	<i>m/</i>	<i>m/</i>
Distanz der Augenhöhlen	0·125	0·135	0·10	—	—
Grösste Breite der Frontale	0·15	0·16	0·13	0·13	—
Länge der Crista front.	0·14	0·16	0·13	—	—
Länge des rechten Zweiges der Crista front.	0·14	0·11	0·12	—	—
Dicke der Crista front.	0·01	0·02	0·05	—	—
„ „ „ „ beim Ausgange	0·01	0·022	0·013	—	—
Grösster Breitendurchmesser des Hinterhauptloches	0·03	0·04	0·025	0·038	—
Länge des Hinterhauptloches	0·03	0·03	0·02	0·038	—
Dicke der 2 Condyl.	0·02	0·025	0·02	—	—
Grösste Breite des Schädels in der Richtung des Hinterhauptloches	0·21	0·24	0·17	—	—
Höhe von der Mitte der Stirne zur Decke des Choanenauschnittes	0·14	0·16	0·12	0·166	—
Distanz der letzten Eckzähne	0·07	0·075	0·07	0·094	0·071
Distanz der ersten Eckzähne	0·06	0·065	0·06	—	0·665
Grösster innerer horizontaler Durchmesser der Nasenhöhle	0·07	0·075	0·065	0·043	—
Distanz zwischen der Nasenhöhle und dem Hinterhauptloche	0·15	0·16	0·15	—	—
Tiefe der Stirnfurche oder dem Nasenbeine (Gemessen als horizontaler Abstand von der die hervorragendsten Punkte der Orbitulian der verbindenden geraden Linie)	0·018	0·02	0·018	0·018	—
Breite der os frontale	0·11	0·115	0·103	0·103	—
Länge der Crista basioniss	0·135	0·125	0·09	—	—
Linke Ars der Crista basion.	0·15	0·01	0·11	—	—
Länge der Crista occ.	0·10	0·105	0·107	—	—
Länge der Krone des letzten Backenzahnes	0·045	0·047	—	—	—



Die inneren Höcker sind ganz abgewetzt. Den zwei spitzigen Höckern der ersten Backenzähne folgt ein hinterer doppelter Höcker.

Die helle strohgelbe Farbe des Esküllöer ersten — und wie wir schon erwähnten grössten — Schädels machen hie und da einzelne Rostflecke bunt. Sein Gewicht ist bedeutend, obwohl er von seinem organischen Zustand viel verloren hat. Seine länglichen Erhöhungen haben sich nicht stumpf, sondern spitzig herausgebildet, und zwischen denselben haben sich tiefere und zugleich breitere Furchen gebildet. Die gesunde und basige Ausbildung der Reihe der Backenzähne können wir genau unterscheiden, denn während die Zwischenbreite bei den letzteren Backenzähnen  $0.75 \text{ m/}$  ist, beträgt sie bei den ersteren nur  $0.65 \text{ m/}$ . Die letzten Backenzähne (links) haben sich auf das glänzendste Weiss abgeglättet, die zwei ersten Erhöhungen der äusseren Ränder stehen scharf hervor; aber während dem ersteren ein kleinerer folgt, ist der letzte ganz abgewetzt. Die inneren Erhöhungen erlitten dasselbe Schicksal. Die zwei äusseren Höcker der mittleren Backenzähne sind obzwar auf das glänzendste abgeglättet, doch gut sichtbar, während die der letztern abgefallen sind. Ausserdem sind noch glänzende kämmige Höcker der ersten Backenzähne sichtbar. Die Spitze des rechtsseitigen Eckzahnes ist abgestumpft, doch immerhin noch  $0.12 \text{ m/}$  lang.

Die Farbe des zweiten Esküllöer Schädels ist dem vorhergehenden ähnlich, nämlich strohgelb. Von den dreien ist dieser der kleinste, obzwar er noch immer von einem ganz ausgebildeten Individuum stammt. Die Eckzähne diese Schädels haben eine stark abgestumpfte Spitze, während die Backenzähne ausgefallen sind.

Ausserdem habe ich in der paläontologischen Abteilung des Székler Museums noch einige sehr beachtenswerte Skelettfragmente von *Ursus spelæus* gesehen. So den rechtsseitigen Teil eines Unterkiefers, dessen Länge  $0.39 \text{ m/}$  betrug. Die hinteren Backenzähne sind  $0.25 \text{ m/}$  lang,  $0.017 \text{ m/}$  breit und  $0.01 \text{ m/}$  hoch. Der mittlere Backenzahn ist  $0.035 \text{ m/}$  lang,  $0.013 \text{ m/}$  breit und  $0.013 \text{ m/}$  hoch. Die Höhe dieses Unterkiefers in der Richtung der hinteren Backenzähne ist  $0.095 \text{ m/}$ , die Entfernung des Eckzahnes bis zu dem ersten Backenzahne beträgt  $0.042 \text{ m/}$ .

Die Länge eines gleichfalls rechtsseitigen Kiefers war nur  $0.29 \text{ m/}$ , während die Länge in der Richtung der hinteren Backen-

zähne 0.95 *m*/ betrug. Die Länge des letzten abgewetzten, aber die runzeligen Erhöhungen noch recht gut zeigenden Backenzahnes betrug 0.023 *m*/, dessen Breite 0.017 *m*/ und dessen Höhe 0.012 *m*/. Die Länge des mittleren, auf das glänzendste abgeplatteten und erhöhten Backenzahnes ist 0.023 *m*/, die Breite 0.018 *m*/, die Höhe 0.014 *m*/.

Der erste Backenzahn ist herausgefallen; die vorderen Backenzähne hingegen sind verknöchert. Der Eckzahn, trotzdem er sehr abgewetzt ist, ist 0.035 *m*/ hoch, der Bedellöber 0.045 *m*/. Die Distanz des ersten Backenzahnes vom Eckzahne ist 0.048 *m*/. Die Länge eines dritten linksseitigen Kiefers ist 0.034 *m*/. Die Länge des hinteren Backenzahnes beträgt 0.025 *m*/, die Breite 0.017 *m*/, die Höhe 0.01 *m*/.

Die Länge des mittleren Backenzahnes beträgt 0.03 *m*/, die Breite 0.017 *m*/, die Höhe 0.01 *m*/. Die Länge des ersten Backenzahnes beträgt 0.027 *m*/, die Breite 0.01 *m*/, die Höhe 0.01 *m*/.

Die stumpfe, sichelförmig gebogene Krone des Eckzahnes ist 0.45 *m*/ hoch, die Dicke 0.25 *m*/, die ganze Länge 0.105 *m*/.

Von den Extremitäten verdienen besonders zwei Femurs besonders erwähnt zu werden. Beide stammen von einem gänzlich ausgebildeten Individuum. Die Länge des einen beträgt 0.43 *m*/, alle beiden Epiphise sind vorhanden und zwar die Proximal-Epiphise beträgt 0.095 *m*/, die Distal-Epiphise 0.090 *m*/. Bei dem früheren beträgt die Peripherie 0.25 *m*/. Das zweite Femur ist 0.41 *m*/ lang, die Peripherie der Proximal-Epiphise ist 0.25 *m*/. Alle beide zeigen eine blasse strohgelbe Farbe, und an der ganzen Oberfläche sind grosse Erhöhungen und tiefe Einschnitte sichtbar. Ausser diesen beweisen die gut entwickelten kammartigen Kanten und die in Spiralform sich fortbewegenden Sehneneindrücke die Kraft und die grossartige Entwicklung des einst hier angeklebten Sehnensystems.

Das Vorstehende habe ich in der Hoffnung erwähnt, dass zur Zeit, wenn die vergleichenden Studien an die Tagesordnung kommen werden, auch meine Messungen als brauchbare Daten in Betracht gezogen werden können.